

bertraut Olivier Derhal gesehen; er hatte ihr Beifall gesendet, und die Anerkennung des Meisters dünkte ihr viel wertvoller, als die Bewunderung sämtlicher Zuhörer.

„Zweimal im Monat veranstalte ich musikalische Soireen in meinem Hause, und da die bedeutendsten Künstler bei mir verkehren, so ist es vielleicht nicht allzu unbescheiden von mir, wenn ich den Wunsch äußere, meinen Freunden den hohen Genuß zu verschaffen, Sie den „Traum des Poeten“ singen zu hören...“

„Vielleicht gelingt es mir, Frau Marquise, den Komponisten, Herrn Olivier Derhal, zu bewegen, daß er mich selbst begleitet.“

„Das wäre wunderbar! Er scheint viel Talent zu besitzen. Derhal? Olivier Derhal? Ich höre diesen Namen zum erstenmal, trotzdem ich alle zeitgenössischen Meister bei mir sehe...“

„Bemühen Sie Ihr Gedächtnis nicht weiter, Frau Marquise, er ist gleich mir eine in den weitesten Kreisen unbekannte Größe.“

„Nun, ich kann Ihnen ohne Selbstüberhebung sagen, mein Fräulein, daß Sie berüchtigt sein werden, sobald Sie bei mir gesungen haben. Mein Salon gleicht einer Tribüne, von der aus die stärksten zu Ruhm und Ansehen gelangen.“

Sie nickte Eva Brillant mit einem abnerhafften Lächeln an und mußte davon; gleich darauf sah die Sängerin Derhal mit freudestrahelndem Gesicht auf sich zukommen. Er streckte ihr beide Hände entgegen; sie legte die ihrigen hinein, und so bewegt, daß ihr Tränen in die Augen traten, fragte sie: „Sind Sie zufrieden?“

Er antwortete zunächst nicht, sondern blinnte sie schweigend an, als hätte er sie noch niemals gesehen, als wäre ihr Gesicht neu für ihn. Sie ersahen ihm wie verwandelt, größer und vornehmer als bisher. Ihre schöne Stirne leuchtete förmlich unter den goldschimmernden Flechten ihres Haars, und von den nackten Armen, den schneeligen Schultern ging der Zauber der unberührten Jugend aus. Endlich zog er sie mit sich in eine Ecke des Salons, wo er mit gedämpfter Stimme sprach: „Sie haben mir mein Selbstvertrauen wiedergegeben. Schon begann ich an dem Wert und der Bedeutung dieser allgemein verachteten Vieder zu zweifeln; doch als ich Sie singen hörte, regten sich die uralten Empfindungen in mir wie zur Zeit, da ich sie niederschrieb. Sie haben ihnen neues Leben eingehaucht.“

„Es genügt ja, sie zu Gehör zu bringen, um sich des ihnen innewohnenden Zaubers bewußt zu werden. Nun aber werde ich sie recht häufig singen, und Sie werden alsbald bekannt und amvorbereit sein, so wie Sie es von Rechts wegen verdienen. Eine vornehme Dame, eine Freundin Schellers, hat mich erlucht, in ihrem Salon zu singen, und ich werde beluhen an. Günstig Ihre Vieder vortragen. Sie müssen sie also alle mit mir durchnehmen. Wir werden uns gegenseitig unterstützen, und wenn es mir mit meinen schwachen Kräften gelingt, die Aufmerksamkeit auf Sie zu lenken, so werde ich Ihnen nur einen verschwindend kleinen Dienst im Vergleich damit geleistet haben, daß Sie mich lehrten, meine Stimme richtig zu gebrauchen.“

Gemeinsam verließen sie den Salon. Die Nacht war hell und klar. Langsam, als täte es ihnen Leid, schon nach Hause gehen zu müssen, legten sie den Weg aus der Rue du Mall ins Faubourg Poissonnière zu Fuß zurück. Gefühle, Gedanken regten sich in ihnen, die mit der Kunst nichts zu schaffen hatten. Jeder schmeigete sie sich aneinander. Beim fahlen Scheine des Mondes blinnten sie sich an, und die Augen Derhals, sein Lächeln, sein Ton machten Eva Herz erbeben. Vor dem Haustor des jungen Mädchens angelangt, blieben sie einen Moment stehen, als könnten sie sich nicht entschließen, voneinander zu scheiden. Schweigend, sich bei den Händen haltend, standen sie da, bis sich Derhal endlich zu den Worten aufraffte: „Wir müssen heim... es ist schon spät... Wann sehe ich Sie wieder?“

„Wie erhaunt über seine Frage, erwiderte sie: „Morgen, in einigen Stunden schon... Ich muß ja mit Ihnen arbeiten.“

„Auf baldiges Wiedersehen also.“

Sie unbewußt streckte er die Arme nach ihr aus, unsicher, von der Furcht erfüllt, daß er sie verlegen könnte, und trotzdem voll Sehnsucht, sie an sich zu ziehen. Sie aber näherte sich ihm mit strahlendem Lächeln, und er fühlte ihre blütenreine Stirn dicht an seinen Lippen.

Die Begegnung zwischen Eva Brillant und Olivier Derhal war wie die Vereinigung zweier machtvoller Geister; die Kunstwelt wurde alsbald gewahrt, daß sich hier ein gewaltiges Ereignis vollzogen habe. Von heute auf morgen war Derhals Talent anerkannt und unabweisbar geworden, denn einige jener hochachteten Richter, die ihre Meinung den Snobs aller Gesellschaftsklassen vorschreiben, hatten es verkündet und gepriesen. Der schmähliche Durchfall seines Scherzos bei Colonne erschien wie eine Anwartschaft mehr auf den Ruhm; er galt allenthalben als Neuerer, für den die große Masse noch kein genügendes Verständnis habe.

Eva Brillant, für die die verschiedenen Salons förmlich schwärmten, war sowohl ihrer hohen Schönheit und Anmut, als auch ihrem wachsenden und ganz neue Bahnen wandelnden

Talent zuschreiben war, hatte an drei Sonntagen hintereinander Derhals Vieder bei Zoumourenz vorgetragen und einen Erfolg gemietet, der ihre höchsten Erwartungen bei weitem übertraf. „Die Luella“ und „Die Heimkehr des Klaffes“ entfehlten einen förmlichen Taumel der Begeisterung. Ein gleiches Entzücken war seit Menschengedenken vielleicht noch nie dagewesen; höchstens ließ sich die Vorliebe der Menge für diese beiden Tonstücke mit dem an Raserei grenzenden Jubel vergleichen, mit dem man vor Jahren Paladisches „Manda, linata“ ausgenommen. Man konnte Derhals Vieder auf jedem Klavier sehen, und der glückliche Verleger, der dem Komponisten eine besondere Gnade zu erweisen gelaufen, als er dessen Werke zur unerschöpflichen Herausgabe übernahm, verdiente an der Sammlung ein Vermögen. Er wollte eine neue Ausgabe, um der gesteigerten Nachfrage zu genügen, und stellte dem Musiker die glänzendsten Bedingungen.

Derhal gab alles hin, was er an fertig komponierten Sachen vorrätig hatte, um dem Verlangen seines Verlegers zu entsprechen, und mit dem Ruhme stellten sich auch reiche Einnahmen ein. Voll Freude machte er sich dies zunutze. Hatte er doch so lange Zeit hindurch entbehren, Armut und Heringsbüchse ertragen müssen! Zur selben Zeit machte Eva Brillant einen ähnlichen Umschwung ihrer Lebensverhältnisse durch. Die Zeitungen hatten sich ihres Namens bemächtigt; ihr Bild ward von allen illustrierten Blättern gebracht, und ihr Direktor, dem endlich ein Licht über den wahren Wert seines Mitgliebes aufging, gab ihr nunmehr Rollen, in denen ihr Talent frei zur Entwicklung gelangen konnte. Sie krönte zwei Werte, die einen vollen Erfolg ergielten, eines von Saint-Saëns, das andre von Massenet.

Vorlesung folgt.

# Die Zwenkauer Schuhwaren-Fabrik Gotthard Enke

empfiehlt seine seit 23 Jahren eingeführten, mit dem

## Ehrenpreis der Stadt Leipzig

ausgezeichneten Fabrikate

in den bedeutenden Schuhgeschäften von

### Walter Kuchenbuch | Geschw. Beer | Joh. Sander

Schlossstrasse 2, Ecke Altmarkt  
Telephon Amt I, 1622.

Wilsdruffer Strasse 12

Wettinerstrasse 8.



**Damen-Knopf- und Schnürstiefel**  
zu Mk. 4.50, 5.50, 6.50 etc.

**Damen-Chevr.-Knopf- u. Schnürstiefel**  
zu Mk. 8.50, 10.00, 12.00 etc.

**Damen-Lack- und Ballschuhe**  
von Mk. 3.50 an.

**Damen-Hausschuhe**  
von Mk. 1.30 an.

**Herren-Zugstiefel**  
zu Mk. 4.90, 5.50, 6.50, 8.00 etc.

**Herren-Schnürstiefel**  
zu Mk. 5.75, 6.50, 8.00 etc.

**Herren-Halbschuhe**  
von Mk. 4.50 an.

**Herren-Hausschuhe**  
von Mk. 1.60 an.



## Grosses Lager in Oschatzer Filzwaren, deutschen, russischen und amerikanischen Gummischuhen.

**Schlaffofas, Chaiselongue - Betten**  
Größte Auswahl, billige Preise.  
**Rich. Maune,**  
Fabrik und Verkauf  
Charakter Strasse 20,  
Telephon: Amt I, 1496.  
Straßenbahn: rote Linie, Postplatz - Blumen.

**Christbaum-Confect**  
u. Gebäck etc. u. 60 St. an.  
L. Seibmann, Grenadierstr.

**Wanduhren,**  
wunderbarer Gongschlag, von 12.50 an. Wecker, Reanlatenre, spottbillig. Bis 50% Ermäßigung.  
**Hugo Löffler, Gennac**  
Etr. 42,  
Sonntag geöffnet. (17839)

**Trinkt TaenArr Hee's Mandarin-Thee**

**Weihnachts-geschenke**  
Waisenhausstrasse 24.  
011487  
**Neuheiten in China- und Japan - Waren.**

**Prachtvolle Pianinos**  
Flügel, Harmoniums  
zu billigsten Preisen  
empfehlen  
**Wolfgramm**  
Victoriahaus II.  
Gebr. Pianos von 300 Mk. an.

Garantiert reiner **Spanischer Portwein,**  
Blutarmen, Kranken und Rekonvaleszenten zur Stärkung empfohlen.  
a Fl. Mk. 1.25.  
**C. Spielhagen,**  
nur Ferdinandplatz 1.  
Referent an Kranfenhäuser.

**Christbaum-Confect**  
u. Gebäck etc. u. 60 St. an.  
L. Seibmann, Grenadierstr.